



Ein König als Freund der "Gespräche"

Seinen zehn Söhnen, die Kaiser Kuang-wu legitimiert hatte, hatte dieser bereits als Knaben üppige Pfründen zugeordnet – so auch Liu Fu, seinem zweiten Sohn mit der Frau Kuo. Im Jahre 39 ernannte er ihn zum Herzog, und als seine aus der Gunst gefallene Mutter den Titel einer Königin von Chung-shan erhielt, 41, da wurde Liu Fu mit diesem Titularkönigtum bedacht, aber drei Jahre danach schon in das Titularkönigtum P'ei, das für die Liu von Han besondere Bedeutung hatte, versetzt.

Wenn es angebracht war, griff Kuang-wu aber bei seinen nicht selten aufmüpfigen Söhnen auch mit harter Hand durch. Mehrere seiner Söhne, die zunächst in der Hauptstadt leben mußten, legten sich anscheinend eine eigene Klientel zu,

doch die damit verbundenen Auseinandersetzungen lassen sich nur vorstellen. In solch einem Zusammenhang gerät auch Liu Fu für kurze Zeit ins Gefängnis, aber andere hatten wohl mehr zu leiden.

Die meisten bekannten Lebensdaten teilt Liu Fu mit seinen Brüdern: Im Jahre 52 muß er sich in seinen Staat begeben, und in den Jahren 56, 59, 63, 68, 69 und 82 begegnet er den jeweiligen Kaisern in der Hauptstadt oder auf Reisen. Dabei scheint es sich jedoch nur um die förmlichen Begegnungen gehandelt zu haben, denn Kaiser Ming soll ihn als seinen jüngeren Bruder öfter in P'ei aufgesucht haben: für Feste, mit reichen Geschenken verbunden.

Irgendwann hat Liu Fu sich wohl zur Sittenstrenge entschlossen. Er liebt die Klassiker und die apokryphen Überlieferungen zu ihnen – vor allem das "Buch der Wandlungen" und das "Buch der Kindesehrfurcht", auch die "Gespräche" des Konfuzius. Sogar einen Essay über die Fünf Klassiker verfaßte er, doch der ging verloren. Mehrere volkstümliche Ehrennamen blieben jedoch bewahrt. Im Jahre 84 starb er und erhielt den posthumen Namen Hsien.

Zwei seiner Söhne, Liu Chia und Liu Pao, wurden als Markgrafen belehnt, Liu Ting (+ 95) aber erbte das Titularkönigtum, dann kam dieses auf dessen Sohn Liu Cheng (+ 109), weiter auf dessen Sohn Liu Kuang (+ 144). Von diesem ist noch bekannt, daß er wegen Krankheit unter der Kuratel seiner Großmutter, einer Frau Chou, stand. Dann trat sein Sohn Liu Yung (+ 164) die Nachfolge an. Von dessen Nachfolgern Liu Tsung, Liu Yao und Liu Ch'i überliefert das HHS nicht einmal die Todesdaten. Liu Ch'i immerhin überstand das Ende der Han und wurde unter dem neuen Kaiserhaus der Ts'ao von Wei als "Markgraf, der die Tugend hochhielt" abgefunden. Von 14 namentlich nicht genannten Söhnen dieser Nachfolger des Liu Fu wird noch gesagt, sie seien als Titularköniggrafen begünstigt worden.

Die Nachkommen des Liu Fu haben anscheinend, den Nachkommen seiner Brüder nicht unähnlich, ein bedeutungsloses Leben geführt. Politische Einflußnahme untersagte ihnen ohnehin das Hausgesetz, und nachdem sich in den ersten Jahrzehnten der Späteren Han deren innerfamiliäre Auseinandersetzungen ausgetobt hatten, genossen sie wohl stillvergnügt ihre stattlichen Pfründen. So will wenigstens Fan Ye, der Geschichtsschreiber, glauben machen, wenn er sonst nichts über sie erzählt. Schwer vorstellbar ist, daß sie in ihren Pfründen einzig und allein für Moral und Sittsamkeit sorgten.